

Todesstrafe für Wilderer eingeführt worden sei, er weist auf eine Reihe von Mandaten und Ausschreiben aus den Jahren 1549, 1551, 1554 u. s. w. hin, in denen die Todesstrafe schon erwähnt wird, und er belegt die einzelnen Gesetze mit den Sprüchen sowohl der Leipziger, Magdeburger, Brandenburger Schöppen, als auch der Doktoren des Hofgerichts zu Wittenberg und der Juristenfakultät in Ingolstadt. Erst dadurch gewinnt die Arbeit ihren rechten Wert. Auch erfahren wir noch manches Interessante über die Ausübung des Jagdrechtes.

Dresden.

R. Wuttke.

Die Volkswirtschaft im Königreiche Sachsen. Historisch, geographisch und statistisch dargestellt von **Heinrich Gebauer.** Bd. I bis III. Dresden, Wilhelm Baensch. 1893. LXIV, 612. 576. 780 SS. 8°.

Das vor uns liegende umfangreiche Werk kommt unleugbar einem weitverbreiteten Bedürfnis entgegen. In jahrelangen Studien, von denen zahlreiche frühere Publikationen spezielleren Inhaltes Zeugnis ablegen, hat der Verfasser mit grossem Fleiss zusammengetragen, was ihm von Arbeiten, Nachrichten, Notizen über die Volkswirtschaft Sachsens in Vergangenheit und Gegenwart erreichbar war. Übersichtlich und klar ist das weitschichtige und oft recht spröde Material gruppiert und verarbeitet, zuverlässig zugleich und mit grosser Besonnenheit in den Schlussfolgerungen, die zu ziehen der Verfasser mit Recht mehr dem Leser überlässt. Diese Beschränkung auf das Zuständige mit möglichstem Zurückhalten subjektiver Urteile und Hypothesen giebt dem Buche unsers Erachtens einen besonderen Wert nicht nur für den Geschäftsmann, sondern auch für die Volkswirtschaftler und Sozialpolitiker aller Richtungen. Die Fülle der mitgeteilten Thatsachen, die durchsichtige Bearbeitung derselben und die ruhige, objektive Darstellung macht es zum geeignetsten und unentbehrlichen Hilfsmittel für jeden, der sich über die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens orientieren will.

Auf eine eingehende Erörterung der einzelnen Probleme verzichtet der Verfasser, lässt es aber an gelegentlichen Hinweisen nicht fehlen. Gegenüber den Streitfragen, die in der Tagespresse und in der Fachlitteratur, besonders in sozialpolitischen Schriften, oft mit leidenschaftlicher Erregung behandelt werden, verhält er sich durchaus objektiv und lediglich referierend, ohne irgend eine Ansicht dem Leser aufdrängen zu wollen. Dem ganzen Charakter des Werkes gemäss lässt er möglichst nur die Thatsachen und Zahlen sprechen und ist bemüht, unbefangenen das Material zur Bildung eines eigenen, selbständigen Urteils zu bieten.

Gegenüber der neueren Entwicklung mit ihrem reichen statistischen Apparat tritt die Behandlung der älteren Zeit zurück. Sie ist für die einzelnen Materien ungleich und lässt manche wichtige Frage offen oder streift sie nur flüchtig. Doch ist die Schuld hieran nicht sowohl dem Verfasser, als dem Mangel an genügenden Vorarbeiten beizumessen. Aufgabe des Verfassers konnte es natürlich nicht sein, in mühsamen und weitschichtigen Quellenforschungen dem historischen Werdeprozess auf all den vielen einzelnen Gebieten nachzugehen. Die Wirtschaftsgeschichte Sachsens ist noch zu schreiben, und noch fehlt es fast gänzlich an den Vorarbeiten dazu, an der Publikation wichtiger Quellen ebenso wie an gediegenen Monographien